



Van Kark un Lüe

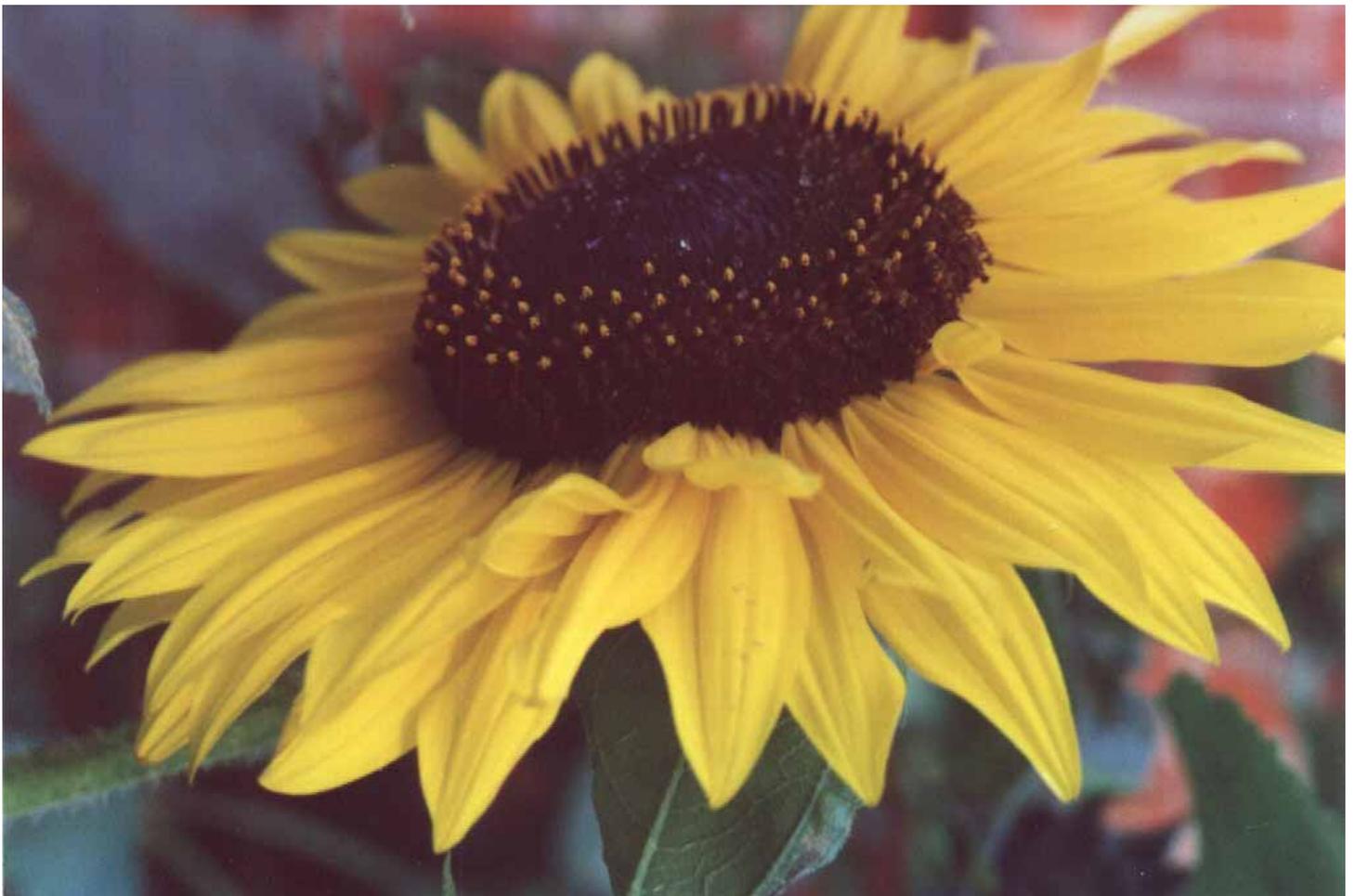
Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Oktober 2002

Internet-Ausgabe

www.kirche-edewecht.de



Aus dem Inhalt

Andacht (P. Neubauer)	2	Polenfahrt	6
JULEICA (I)	3	Jugendarbeit	10
- Edewechter Geschäfte unterstützen Ehrenamt		- „Spiel ohne Grenzen“	
Unsere Kindergärten	4	Aus der Gemeinde	11
- Osterscheps: Umgestaltung		- „Orgel & Dudelsack“ am 31.10.2002	
- Portsloge: Neue Leiterin		- Offenes Frühstück der Beratungsstelle	

Jesus Christus spricht:

Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.

Offenbarung 3,18

Monatsspruch Oktober 2002

Fantasie und Liebe; Augen, Ohren und alle Sinne zu wecken für das scheinbar Selbstverständliche - das so Alltägliche - kann das Leben bunter machen, schöner, reicher und glücklicher. An solcher Dankbarkeit kann die Seele aufatmen. Da können ihr Kräfte zufließen, mit denen sie auch die schweren und bitteren Tage zu bestehen vermag, die Zeiten, die Enttäuschungen und Fehlschläge bringen und deshalb zuweilen Mut und Zuversicht zu rauben drohen. Wer danken kann, stöhnt weniger; ja, und wer danken kann, dem werden Lasten leichter.

Jesus Christus spricht: „Wir werden Mahl halten“, so heißt es im Bibelvers, der für den Erntedankmonat ausgewählt worden ist.

Wie in jedem Jahr fällt vieles ein, das Grund bietet, das Erntedankfest voller Dank zu feiern:

- der Reichtum der Schöpfung wird in diesen Wochen wieder die Kirchen unserer Gemeinde schmücken,

- vor Krieg und Unruhen sind wir bewahrt geblieben,

- Menschen sind da, die sich um uns sorgen - in Tat und Gebet,

Viele haben allen Grund dankbar für die vergangenen 52 Wochen zu sein, wenn auch nicht alle in gleichem Maße.

Bei manchen stehen unüberhörbar

Fragen nach dem Sinn dessen im Vordergrund, was gerade sie erlebt haben und was sie bedrückt. Ihnen fällt es schwer, dem standzuhalten, was den Lebensweg verändert. Das kann schmerzhaft sein und Angst machen.

Dankbarkeit fällt niemandem in den Schoß. Sie braucht Zeit und oft den geschärften Blick für die kleinen Wunder des Lebens.

„Auf den Gesang eines Vogels will ich hören. Auf kleine alltägliche Dinge will ich achten: auf hungrige Tiere im Winter, auf Pflanzen und auf Blumen, auf die Luft, von der ich lebe, auf das Wasser, das immer für



mich da ist. Ich möchte bescheidener sein und lernen, mit anderen zu teilen: Brot und Wein, die Früchte der Erde, mein Leben.“

„Danken“ und „Teilen“ gehören zusammen, beides macht das Leben bunter und reicher. Vieles wird geteilt, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden: Die Luft zum Atmen, die wärmende Sonne, das Wasser.

Aber es kommt wohl darauf an, noch bewusster zu teilen als bisher: Verantwortung zu übernehmen,

- dass Wasser, Luft, Erde, Pflanzen, Tiere auch künftig leben und Leben schenken und erhalten können,

- dass auch spätere Generationen Gottes Schöpfung als ‘gutes Werk’ erfahren können.

Die Welt und all ihre Möglichkeiten empfangen wir aus Gottes Hand. Wir gestalten und nutzen sie, dürfen sogar, wie es in der Bibel heißt, über sie herrschen. Aber die Schöpfung ist uns nicht ausgeliefert. Sie ist anvertraut, um sie zu bewahren. Darum ist es Gottes Wille, dass wir verantwortlich mit dem umgehen, was er geschaffen hat, behutsam und partnerschaftlich.

Gott möchte auch, dass wir mit denen teilen, die als nahe wie als sehr ferne ‘Nächste’ nicht genug tägliches Brot haben. Er möchte, dass wir aus einem Teil unseres Brotes ein Stück ‘Brot für die Welt’ machen. Denn wer empfangen hat, kann auch geben, und noch niemand hat sich arm gegeben.

Immer, wenn wir Brot teilen, geraten wir ja in die Gemeinschaft und den Segen dessen, der selber dieses Brot mit Danksagung empfangen, gebrochen und mit seinem Segen weitergegeben hat, Jesus Christus. Von ihm wollen wir lernen, mit ihm wollen wir leben, wenn wir das versuchen: „Ich möchte bescheidener sein und lernen, mit anderen zu teilen: Brot und Wein, die Früchte der Erde, mein Leben.“

Dazu möge Gott uns seinen Segen geben.

Ihr P. A. L. N. K.

JULEICA (1)

Im Herbst 2000 wandte sich der Rat der Evangelischen Jugend (RdEJ) an den Edewechter Aktivkreis Handel und Handwerk. Ehrenamtliches Engagement soll wieder stärker gewürdigt werden. Könnte der Aktivkreis dies nicht tun, indem er den Inhaberinnen und Inhabern der „Juleica“ (Jugendleitercard) beim Einkauf Rabatte einräumt, wie dies in verschiedenen Orten Deutschlands bereits geschieht? (siehe auch WWW.JULEICA.DE).

Im Vorsitzenden Günther Heuer fand der RdEJ einen ersten Unterstützer. Weitere Geschäfte schlossen sich mittlerweile der Aktion an. Von dem kleinen Erfolg profitieren natürlich nicht nur die Juleicainhaberinnen



und -inhaber der Evangelischen Jugend, sondern alle ausgebildeten Jugendleiterinnen und -leiter. Mit einem herzlichen Dankeschön, dass Katharina Cohnen (1. Vorsit-

zende des RdEJ) und ihre Stellvertreterin Katharina Jacobs den Beteiligten ausdrückten, möchten wir diese in „Kark un Lue“ vorstellen.

VOLKER AUSTEIN



Bei uns kaufen Sie
vergünstigt ein mit Ihrer:



Aufkleber: Jens Kohnen

Foto HEUER, Haarstudio WiWa (Wilma Wassen),
Hubertus-Apotheke (Frauke Bresse-Kühmichel)

Stichwort: „Juleica“

Die bundesweit gültige Jugendleiter/in Card wurde 1999 eingeführt. Sie kann nach Teilnahme an einer mindestens 50 Zeitstunden umfassenden Jugendleiterschulung und mit dem Nachweis von Grundkenntnissen in Erster Hilfe über Jugendverbände oder Jugendpflege beantragt werden. Die mit persönlichem Foto versehene „Juleica“ muss nach zwei Jahren erneut beantragt werden. Dann ist der Besuch von weiterbildenden Seminaren nachzuweisen



AUSTEIN

Umgestaltung der Aussenanlagen

Endlich geht es los: Am Freitagmorgen rollten hier zahlreiche Trecker, Bagger und LKWs an

Schon seit geraumer Zeit plant unser Kindergarten die Umgestaltung unseres Außengeländes zu einem naturnahen, vielseitig nutzbarem Spielgelände. Damit möchten wir den Kinder die Möglichkeit geben, Natur pur zu erleben und den Rhythmus der Jahreszeiten direkt mitzuerleben. In erster Linie ist es uns wichtig, für die Kinder Anreize schaffen, um phantasievoll spielen zu können und ihre Bedürfnisse auszuleben. Kinder wollen schließlich nicht auf vorgefertigten Geräten spielen, sondern klettern, springen, laufen kriechen etc, aber trotz allem noch Gelegenheiten finden, sich zurückzuziehen. Am 30. und 31.08.02 hat nun unser erstes Aktionswochenende stattgefunden und erste Veränderungen sind eingetreten. An dieser Stelle möchten wir allen Danken, die uns an diesem Wochenende durch Spenden, aktives Mitarbeiten und vorbereiten von Mahlzeiten unterstützt haben! Bereits am Freitagmorgen haben einige Väter damit angefangen, die Pflasterung der Terrasse aufzunehmen, den Berg abzuflachen und eine Sprunggrube auszuheben, die mit Baumstämmen abgegrenzt wurde. Auch die Strecke für unseren neuen Wege wurden vorbereitet. All dieses Tun wurde von den Kindern und natürlich auch Mitarbeiterinnen mit großer Spannung verfolgt. Bis zum Abend war also schon eine ganze Menge geschafft. Am Samstag ging es dann um 9.00 Uhr weiter. Wieder hatten wir viel Unterstützung und Fachleute für ein-



zelne Arbeitsbereiche. Während des ganzen Tages wurde gebaggert, gepflastert, gezimmert und unendlich viele Schubkarren voller Sand oder Steine geholt. Aber schon bald konnten wir Veränderungen erkennen, was uns immer wieder neuen Auftrieb gab. Das erste Wochenende war also ein voller Erfolg und noch in diesem Jahr werden wir den näch-

sten Spielplatz bereich umgestalten können. Im November findet dann ein Pflanztag statt, der schon ein bisschen mehr Grün auf unseren Spielplatz bringen wird!

Es freuen sich auf weitere Aktionswochenenden: Die Mitarbeiterinnen des ev.-luth. Jonathan-Kindergartens

ANDREA WILKEN



Neue Leiterin

Mein Name ist Meike Jacobs, ich bin 37 Jahre alt und wurde von dem Gemeindegliederungsrat als Nachfolgerin von Frau Schulz in dem Nikolai-Kindergarten eingestellt.

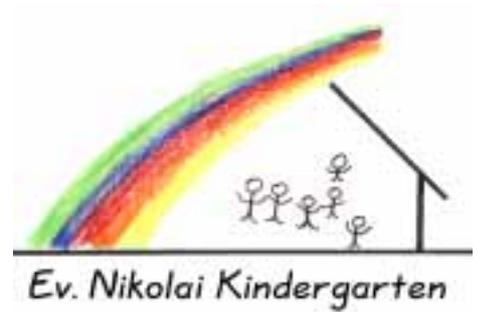
Mein Geburtsort ist Emden, wo ich meine Kindheit und Jugend bis zu dem Abschluss meiner Erzieherausbildung verbrachte. Nach meiner Ausbildung zog es mich in die Großstadt nach Hannover. Dort lernte ich das Großstadtleben sowohl im beruflichen als auch im privaten Sinne kennen. Ich lebte die meiste Zeit in einer Wohngemeinschaft mit familienähnlicher Atmosphäre, gearbeitet habe ich die letzten siebzehn Jahre in einem Kinderheim, einem Jugendzentrum, einem Kindergarten und zum Schluss als Leitung in einer evangelischen Kindertagesstätte in Hannover-Stöcken.

Ich lebte gerne in Hannover, machte viele Erfahrungen und absolvierte dort auch meine zweite Ausbildung zur Heilpädagogin. Trotzdem brach der Bezug zu meiner ursprünglichen Heimat nie ab. Verstärkt wurde er durch den Kontakt mit einer Segelschule auf Norderney, wo ich viele Urlaube verbrachte und neben dem Segelsport das Leben und die Menschen aus dem Norden neu schätzen

lernte. Da ich ungebunden bin und keine Kinder habe, beschloss ich, dem Norden wieder näher zu rücken und ich freue mich, dieses schöne Erbe in Portsloge antreten zu dürfen. Ich fand eine gemütliche Wohnung auf einem Bauernhof in Oldenburg und fahre jeden Tag mit Freude durch das wunderschöne Ammerland zu meiner neuen Arbeitsstelle. In den ersten Wochen meiner Tätigkeit lernte ich mein Team, viele Kinder und Eltern aus unserer Einrichtung kennen.

Wichtig ist mir, dass sich alle Menschen in unserem Haus wohlfühlen und durch ein christliches Miteinander weiterhin eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen/innen möglich ist.

Meine Ziele in der pädagogischen Arbeit decken sich mit dem Bildungsauftrag, der in dem Kindertagesstättengesetz (KiTaG) verankert ist. Meine Methode geht von den Stärken und Individualitäten der Kinder aus, die mit einer wertschätzenden und begleitenden Haltung durch die Pädagogen/innen unseres Hauses gefördert werden sollen. Meine Aufgabe zur Zielerreichung sehe ich in der Führung von Dialogen mit allen Beteiligten und durch eine Transparenz unserer



Arbeit in der Gemeinde, zum Beispiel in fortlaufenden Artikeln in „Kark un Lüe“.

Viele von Ihnen sah ich bei der Verabschiedung von Frau Schulz in der



Kirche. Ich freue mich schon auf die nächsten Begegnungen mit Ihnen.

MEIKE JACOBS



Erntedankgottesdienste der Kindergärten:

26. September 2002, 9.30 Uhr - Jonathan Kindergarten
Osterscheps

01. Oktober 2002 - Nikolai Kindergarten Portsloge

08. Oktober 2002 - Kindergarten Edewecht

Birkenau

Am 17.7.2002 besuchten wir das Außenlager Birkenau in Auschwitz. Ich hatte ein komisches Gefühl dabei, weil ich mir nicht vorstellen konnte wie groß und entsetzlich es dort wirklich war. Zwar hatte ich schon in Dokumentarfilmen über den Krieg Luftaufnahmen von den Baracken gesehen, doch konnte ich mir die unmenschlichen Lebensbedingungen dort nur sehr schwer vorstellen. Schließlich hatte mich der Besuch des ehemaligen Stammlagers schon genug geschockt mit dem Meer von Haaren, Schuhen, Koffern, Brillen ...

Ich hatte Beklemmungen bei dem Gedanken, was jetzt auf mich zu kommen würde.

Unser Bus fuhr währenddessen langsam die Straße hoch und ich konnte schon aus weiter Entfernung die Hauptwache (mit dem Aussichtsturm) und den Eingang der Rampe sehen. Unsere Reiseleiterin, die uns schon im Stammlager begleitet hatte, trafen wir am Eingang wieder. Dann gingen wir los und kamen durch einen Seiteneingang, dessen großes schwarzes Tor mich an das Tor „Arbeit macht frei“ im Stammlager erinnerte. Als ich dort durch ging, musste ich an all die vielen Menschen denken, die vor langer Zeit den selben Weg gegangen waren. Unsere Reiseleiterin zeigte uns als erstes zwei Steinbaracken. Diese standen auf einer Blumenwiese, so dass es so aussah als

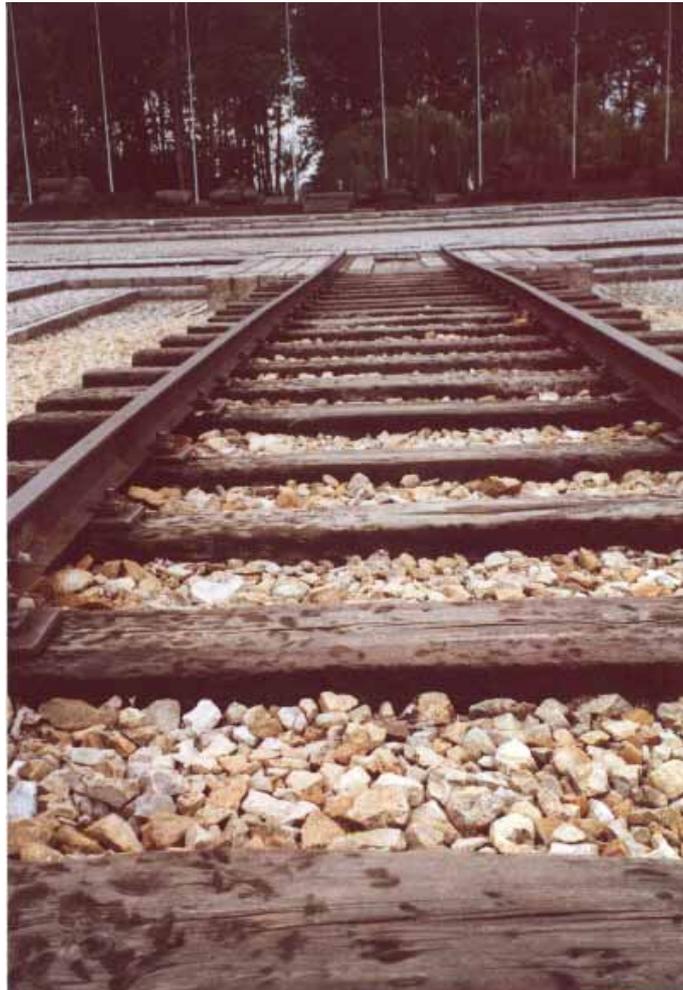
wäre dort nie etwas passiert.

Als erstes gingen wir zur „Frauenbaracke“, wo ab 1943 hauptsächlich polnische Frauen untergebracht waren. Diese Frauen mussten jeden Tag beweisen, dass sie noch „stark“ waren, obwohl sie Schwerstarbeit leisten mussten (z.B. Straßen bauen) und Krankheiten und Hunger ihnen arg zusetzten. War dies der Fall wurden sie selektiert. Oft mussten sie noch Tage bis zu ihrem Abtransport in den Tod warten, weshalb die Baracke auch den Beinamen „Todesbaracke“ bekam. In der Baracke selbst war es ziemlich dunkel und die Luft roch komisch. Der Boden war sehr uneben (aus Steinen), die Pritschen bestanden aus Holz und es gab zwei kleine Kamine. Wie ich später noch erfahren sollte lebten in jeder

Baracke bis zu 900 Menschen (d.h. 60-80 Leute pro Pritsche!) und ein sogenannter „Blockältester“ (ein Häftling der unter einem SS-Offizier stand) schrieb jeden Tag die Anzahl der Todesopfer auf

In der „Kinderbaracke“ gab es im Eingangsbereich Kinderbilder, die ein Häftling für die Kinder gemalt hatte. Diese Bilder zeigten u.a. eine Schule, ein Kind mit einer Schultüte und ein Mädchen mit einem Teddybär. In dieser Baracke lebten bis Kriegsende hauptsächlich polnisch-jüdische Kinder. Sie wurden genauso behandelt wie ihre Eltern d.h. sie bekamen eine Armtätowierung und wurden Häftlinge im KZ (waren die Eltern Häftlinge so wurden die Kinder es auch). Auch sie mussten Schwerstarbeit leisten und litten an

Hungersnot (es gab nur Knochensuppe und ein Stück Brot). Außerdem setzten die eisigen Temperaturen (bis zu -20°) und Krankheiten den Kindern so zu, dass sie schließlich daran starben. Nach der „Kinderbaracke“ kamen wir unterwegs an vielen Stellen vorbei, wo die Baracken abgetragen worden waren. Die meisten Baracken bestanden sowieso nicht aus Stein, sondern aus Holz. Bei der sogenannten „Großküche“ blieben wir stehen und ich bemerkte, dass diese Gebäude sich genau gegenüber standen. Ich erfuhr, dass das Außenlager Birkenau in acht Bezirke (a-h) unterteilt war, die alle gleich aufgebaut waren. Jeder Bezirk bestand aus Wohn- und Arbeitsbaracken, sowie einer Kü-



AUSTEIN

che, die durch einen Maschendrahtzaun voneinander getrennt waren. Danach gingen wir durch das Waldstück, in dem viele Menschen von der SS erschossen und anschließend in Massengräbern begraben wurden. Schließlich stand ich vor den Ruinen der Krematorien 4 und 5, die von der SS gegen Kriegsende in die Luft gesprengt worden waren. Ich konnte dort in den Trümmern noch die Eingangstreppe und Überreste der Gaskammern erkennen. Mir wurde unwohl, weil ich wusste, dass dort Millionen von Menschen umgekommen waren.

Gegen Ende der Führung besuchten wir das „Zigeunerlager“, in dem ab 1943 Sinti und Roma untergebracht waren. Aus diesen Baracken wurden hauptsächlich Zwillinge und zwerg-wüchsige Menschen von dem SS-Lagerarzt Mengele für medizinische Versuche missbraucht. Dort waren die Verhältnisse noch schlimmer, weil es mehrstöckige Holzpritschen gab und keine Öfen. Es gab dort im Gegensatz zu den Steinbaracken einen kleinen „Waschraum“, der aus vier langen Tränken und Wasserschläuchen bestand. Ich fühlte mich dort eher wie in einem Kuhstall, weil dort so komisch drin roch. Nun konnte ich mir die unmenschlichen Lebensbedingungen im KZ noch besser vorstellen und ich war froh, als ich wieder draußen war.

Abschließend kann ich sagen, dass mich die Einzelschicksale im Stammlager mehr berührt haben, als das riesige Außenlager Birkenau, weil sie mir die Katastrophe von damals mehr vor Augen geführt haben,

JULIA PETERS

Begegnungen in Krosno

Fünf Tage lang war das heutige Oswiecim Ziel der knapp zweiwöchigen Polenfreizeit der Ev. Jugend. In der zweiten Woche der Reise spielte die Vergangenheit nur noch am Rande eine Rolle. Die Gruppe war in Krosno, der Edewechter Partnerstadt, zu Gast. Mit Förderung der Europäischen Union gab es in der 50.000 Einwohnerstadt im Südosten des Landes ein abwechslungsreiches Begegnungsprogramm: Stadt- und Schlossführungen, Besichtigungen einer Glasbläserei und ein Empfang beim Vizepräsidenten der Stadt gehörten ebenso dazu - wie der Besuch eines katholischen Lyzeums, dessen Rektor für ein informatives Gespräch zur Verfügung stand. Sprachprobleme zwischen Gastgebern und Gästen konnten nicht übersehen werden. Nur ein geringer Teil der Jugendlichen des Stadtteils, die sich im Zentrum „Twoj Dom“ (Dein Zuhause), in dem die Edewechter untergebracht waren, treffen, sprach Englisch oder Deutsch. Umgekehrt fühlten sich viele Deutsche im Englischen nicht so wohl wie die Krosnoer Gymnasiasten. So waren Diskussionen über „Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im vereinten Europa“ oder über Drogenproblematik recht mühsam. Erst ein Fuß- und Volleyballnachmittag ließ die Scheu voneinander schwinden und intensivierte die Kontakte. Am Abschiedsabend

übergab Dennis Kramer mit einem Fußball zur Erinnerung an die Begegnung die herzliche Einladung zu einem Gegenbesuch im nächsten Jahr an Pater Leszek Kunc, den Hausherrn von „Twoj Dom“ und die Jugendlichen. In der Septembersitzung des Rates der Ev. Jugend wurde bereits ein Termin für Ende Juli 2003 ins Auge gefasst.

Übrigens: Wie sehen wohl die Deutschen die Polen? Die Antwort gaben die polnischen Teenager im Rahmen der „Multi-Kulti-Party“ in einem kleinen improvisierten Theaterstück: Sich zuprostend starten die Polen geduckt im Kleinwagen. In Deutschland arbeiten sie bis der Mann vom Arbeitsamt kommt. „Nie rozuiniem“ (Ich verstehe nicht!) Schnell den Wagen vom Amt klauen und - prost - endlich aufrecht sitzend zurück nach Hause. Prost!

VOLKER AUSTEIN



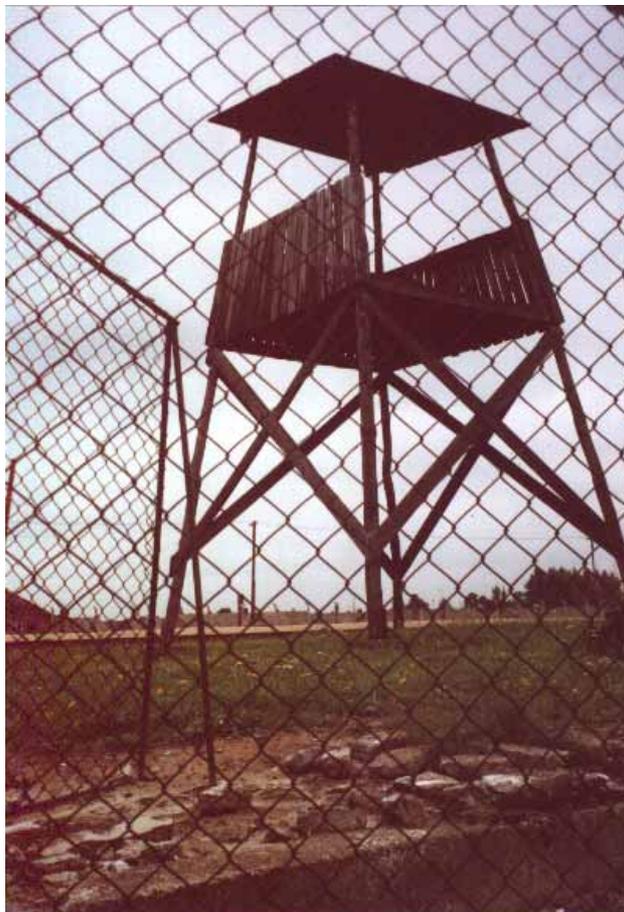
Stammlager

Gleich zu Beginn unserer Führung erfuhren wir von der Mitarbeiterin der Gedenkstätte, dass es außer diesem Stammlager noch 40 weitere Nebenlager einschließlich dem Vernichtungslager Birkenau gab.

Dann kam der Gang durch das berühmte Tor mit der Überschrift „Arbeit macht frei“, der uns alle sehr bewegte. Hier wurde klar, dass wir zwar heutzutage zur Besichtigung ein- und ausgehen können, das Betreten des Geländes vor 60 Jahren für die Häftlinge aber schwerste Arbeit, Folter und Tod bedeutete. Während der Führung wurden uns verschiedene „wichtige“ Orte des Lagers wie z.B. die Todeswand gezeigt. Diese war die Erschießungsmauer des Lagers. Lärmschutzgesichert, damit

sich nicht rumspricht, was hinter dem Stacheldraht passiert. Täglich wurden dort zig Menschen durch Schüsse getötet. Gleich nebenan befand sich der Todesblock, ein Gebäude, in dem Menschen durch Folter und tagelanges Eingesperrt-sein in Zellen ohne Essen bestraft wurden. Die Hungerzelle hat 1 qm Grundfläche. Sie wurde mit vier Menschen gefüllt. Wir sahen mehrere Galgen, das Krematorium. Den Block, in dem die Lagerärzte Versuche an Häftlingen durchführten. Trotz aller Bilder und Erklärungen konnten

AUSTEIN



die meisten von unserer Gruppe nicht begreifen, was hier geschehen war, selbst wenn wir direkt an den betreffenden Orten standen, wo täglich Menschen ermordet wurden.

Es fiel schwer, sich die Touristen wegzudenken, sich den Lageralltag und die Stimmung, die damals im Lager herrschte, vorzustellen. Erschütternd waren einige Touristen, die sich vor der Todeswand stehend, fotografieren ließen. Auschwitz, muss man gesehen haben?

Im Stammlager gibt es verschiedene Ausstellungen. Der Anblick von Überresten und Eigentum der Häftlinge wie Haare, Koffer, Schuhe und Kleidung gingen einem besonders nahe. Hier wurde deutlich, dass hinter jedem der ermordeten und gequälten Menschen ein eigenes tragisches Schicksal steckt.

KRISTINA ELLERKAMP

Abschied von Krosno

Für unseren letzten Tag mit unseren polnischen Freunden hatten wir uns ein tolles Programm überlegt. Nach dem Frühstück fand eine „Fragestunde“ statt. Die Polen hatten die Gelegenheit uns über uns oder Deutschland Löcher in den Bauch zu fragen. Anschließend stand ein gemeinsamer Besuch beim Vizepräsident der Stadt Krosno an. Wir wurden zu Kaffee und Keksen in den Rathaussaal geladen. Katharina Cohnen sprach über ihre Aufgaben im Rat der Ev. Jugend. Julian Borm und Pia Storbeck stellten als Gemeindegemeinderatsvertreter ihre Arbeit in Edewecht vor. Die Gruppe hatte die Möglichkeit Fragen an den Vizepräsidenten zu richten. Pater Leszek übersetzte. Zur allgemeinen Belustigung schob er einige deutsche Beamtenwitze ein, die er dem Vertreter der Stadt allerdings nicht übersetzte. Geschenke wurden gegenseitig überreicht. Nach dem Mittagessen warten wir zu einem Besuch bei Toni zu Hause eingeladen. Wir hatten die Gelegenheit seine Familie kennen zu lernen und uns ein Bild über die polnischen Lebensverhältnisse zu machen. Anschließend hatten wir die Möglichkeit noch einmal in die Innenstadt zu gehen, um die letzten Besorgungen für die lange Busfahrt zu machen oder an einem deutsch-polnischen Musikworkshop teilzunehmen. Zum Abendessen gab es dann „bigos“ (Sauerkrauteintopf), eines der polnischen Nationalgerichte. Mmmh, war das lecker. Danach eine gemeinsame Andacht in der kleinen Kapelle des Oratoriums die Pater Leszek vorbereitet hatte. Hinterher dann der gemeinsame Abschiedsabend, der mit Gruppenspie-

POLENFAHRT

len und Squaredance begann. Danach ein Ratespiel in drei konkurrierenden, gemixten Gruppen. Verschiedene Begriffe zu gemeinsam Erlebten sollten pantomimisch oder bildlich vorgestellt und erraten werden. Dabei hatten wir die Möglichkeit unsere Aktivitäten der letzten Woche noch einmal Revue passieren zu lassen: Schlossführung in Lancut, Stadtrundgang mit Schulbesuch, Diskussion über die EU und die Zukunft in Europa, Tagesausflug zum Solina-Stausee, Multi-Kulti-Party, Besuch einer Glasbläserei, gemeinsame Andachten, sportliche Aktivitäten und polnisch-deutsche Freizeitgestaltung. Wir bedankten uns herzlich bei den polnischen Ju-

gendlichen, Pater Leszek, dem Hauspersonal und Anna (Deutschlehrerin und unsere Dolmetscherin), die uns diese wunderbare Begegnung erst möglich gemacht haben. Adressen

wurden ausgetauscht und die Einladung ausgesprochen, eine Begegnung in Edeweicht stattfinden zu lassen.

STEPHAN GALLO



Die Multi-Kulti-Party!

Das Highlight unserer Woche in Krosno war die Multi-Kulti-Party. Wir deutschen und unsere polnischen Partner bereiteten uns mit kleinen Präsentationen darauf vor. Den Anfang machen die polnischen Jugendlichen. Sie spielten in Form eines Theaterstücks vor wie sie meinen, das wir Deutschen sie sehen: Erdbeerpflückend und biertrinkend klauten sie in Deutschland Autos und flüchteten vor dem Arbeitsamt!

Die Deutschen hingegen stellten sich (aus Sicht der Polen) als pingelig, herrisch und immer im Stress dar. Diese Inszenierungen sorgten für Lacher aber auch für Denkanstöße! Es folgte eine Herzblatt-Show und Musik: eine „Multi-Kulti-Band“, die ein polnisches Lied vortrug und als Überraschung für uns (von Pater Leszek organisiert): polnische Schlager die eine Gruppe von polnischen Mädchen mitreißend vorsangen.

Nach diesem gelungenem Programm ging es mit einer Disko weiter, in der alle auf ihre Kosten kamen. Uns wurde von Seiten der Polen gezeigt, das sie einsame Spitze im Breakdance sind und verschiedene Musikrichtungen (aktuelles aus Polen und Deutschland und alles was sich überschneidet) motivierten zum Tanzen. So klang der Abend aus und weitere Kontakte wurden geknüpft.

ANNELENE HANSEN



AUSTEIN



HALLO! Habt Ihr Eure Herbstferien schon verplant?

Wenn Ihr am **Montag, dem 07. Oktober** Zeit habt,

seid Ihr hiermit herzlich zum **großen** Spielenachmittag eingeladen.

Dieser wird am genannten Tag für alle **6 bis 12-jährigen** von **14.30 - 17.30 Uhr** im „**Haus der offenen Tür**“ in Edewecht stattfinden.

Ihr könnt selber gerne alle Brettspiele mitbringen, die Ihr spielen wollt, aber natürlich wird Euch auch von unserer Seite

ein **breites** Angebot an Spielen erwarten.

Auf ein reges Interesse und Erscheinen hoffen wir.

Anmeldung bei: Matthias Bruns (04405 - 7313)
& Tina van Düllen (04405 - 9173900)

„Spiel ohne Grenzen“

Nach 2-jähriger Pause fand am 25. August 2002 im Freibad wieder das „Spiel ohne Grenzen“ statt. Der Rat der Evangelischen Jugend stellt ein junges, gut gekleidetes und dynamisches Team. Das Thema der Spiele lautete „Edewechter Winterspiele“ und aus diesem Grund war die Kostümierung unseres Teams die „Weihnachtsgeschichte“. In den Rollen: Marieke (Maria), Anja (Melchior), Hacky (Josef), Henning (Schaf), Kai (Esel), Kadda (Kasper) und Helmut (Balthasar).

Die erste Disziplin war das Eis-

schollenrennen, wo wir durch sehr viel Spaß naß wurden. Das zweite



Notizen aus der Jugendarbeit

↳ Aderlass im Rat der Evangelischen Jugend: Mit Elke Büsing (Edewecht) und Annika Erlach (Portsloge) musste die Vorsitzende Katharina Cohnen in der Septembersitzung zwei langjährige Mitglieder verabschieden.

Nach dem Abitur im Frühjahr wird Elke zum Wintersemester in Göttingen Betriebswirtschaftslehre, Annika in Osnabrück Wirtschaftsrecht studieren. Annika hatte lange Jahre im Kindergottesdienst, bei Kinderfreizeiten und Katefahrten mitgewirkt. Elke engagierte sich bei Katefahrten, Kinderfreizeiten und in der Teestube. Dafür dankte Katharina Cohnen im Namen des Rates.

↳ Für eine Photovoltaikanlage auf dem „Haus der offenen Tür,“ möchte sich der Rat der Evangelischen Jugend einsetzen. Uwe Vollmann, abgeordneter Lehrer am Um-

weltbildungszentrum in Rostrup, hatte die gut 20 Anwesenden in die Thematik eingeführt.

Vor dem Hintergrund der Rio-Nachfolgekonferenz in Johannesburg zu Klimafragen und Weltentwicklung waren die Ratsmitglieder vom Sinn einer solchen Installation zu überzeugen. In einem einstimmig verabschiedeten Beschluss bitten sie den Gemeindegemeinderat notwendige Vorarbeiten zu veranlassen. Der Rat der Ev. Jugend will sich mit eigenen Aktivitäten darum bemühen, mögliche Finanzierungslücken zu schließen.

↳ Unter Leitung von Diakon Volker Austein wird eine Gruppe von Edewechter Jugendlichen vom 18.-20. Oktober 2002 am Theatertreffen der Ev. Jugend Oldenburg (ejo) in Lemwerder teilnehmen.

„Achtung! Znaelot!“ heißt es diesmal. Vier Workshops stehen zur Auswahl: Mit Masken- und Improvisationstheater, Tanz oder Akrobatik werden die jungen Leute durch

erfahrene Theatermacher vertraut gemacht. Am Sonntag werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert. Das Mindestalter ist 14 Jahre. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 16,00 €. Weitere Informationen und Anmeldungen bei Volker Austein, Tel.: 04405-989876.

↳ Gitarrenseminar für Jugendliche und Erwachsene vom 22.-24. November 2002 im Ev. Freizeithaus Drangstedt (Landkreis Cuxhaven) Jedes Jahr am letzten Novemberwochenende: Die Gelegenheit unter Anleitung erfahrener Gitarristen erste Akkorde aber auch Fingerpicking oder Rockriffs zu erlernen.

Leitung: Kathrin Marcus, Mona Tawussi (angefragt), Matthias Austein, Volker Austein, Pierre Pytlik, Tjado de Vries.

Teilnehmerbeiträge: 23,00 € für Jugendliche, 45,00 € für Erwachsene. Infos und Anmeldung beim Ev. Gemeindejugenddienst, Tel: 04405 - 989876.

Spiel, das Tiefschneespiel, ließ uns die Schönheit eines Moorbades erkennen. Die meisten Punkte erlangte das Team bei Eisschollensurfen, wo wir professionelle Hilfe von unserem achten Spieler Achim Neubauer erhielten. Am Ende reichte die Kraft nicht mehr aus, um beim Eisbahnrennen, die bis dahin gute Platzierung zu halten. So war der achte Platz von elf Mannschaften das Endergebnis. Wir gratulieren der Mannschaft aus Krosno (Polen) noch herzlich zum ersten Platz, freuen uns jetzt schon auf das nächste Mal und hoffen das wir wieder ein so gutes Team stellen können.

HELMUT SCHRÖDER



Edewechter Kunstfreunde: Reihe „Süddorfer E-Musik“

Mit einer neuen Konzertreihe starten die Edewechter Kunstfreunde ins letzte Quartal des Jahres: Die „Süddorfer E-Musik“ bringt vorwiegend Werke zeitgenössischer Komponisten in der Süddorfer Martin-Luther-Kirche zur Aufführung.

Ziel der Reihe ist es, die Ohren zu öffnen für moderne Musik jenseits von Pop und Techno. Moderne Musik führt im öffentlichen Bewusstsein aus vielen Gründen ein Schattendasein. Das ist schade, denn sie ist die Musik unserer Zeit, und sie verdient es aufgeführt zu werden. Meist wird zeitgenössische E-Musik nur in den großen Zentren aufgeführt, und oft bleibt es auch dabei, dass Werke nur einmal und dann nie wieder aufgeführt werden. Hier wollen die Kunstfreunde ansetzen: zum einen damit, dass sie „Neue Musik“ mitten in Edeweicht aufführen - nicht

in einem teuren Theater, nicht auf dem Elfenbeinturm, sondern in der warmen Atmosphäre einer kleinen Kirche, die für uns alle „auf dem Weg“ liegt. Zum anderen dadurch, dass Wiederaufführungen bevorzugt werden und dass der eine oder andere Komponist von Zeit zu Zeit wiederholt präsentiert werden wird. Attraktive Eintrittspreise und Sonderkonditionen für Schüler, Studenten und andere sollen die Akzeptanz der Reihe zusätzlich steigern. Außerdem legen die Kunstfreunde - getreu dem Motto: Man hört nur, was man weiß - Wert darauf, dass die Musiker oder die Komponisten das Verständnis einzelner Werke erläutern. Dem überschaubaren Raum der Martin-Luther-Kirche entsprechend, sind in erster Linie Solisten oder, für 2003, kleinere Besetzungen - angesagt.

Im Oktober:

Gesprächskonzert mit B. Kösling

Zum Auftakt konzertiert Bernhard Kösling, bekannt als Mitglied des renommierten „oh-ton“-Ensembles, am Sonntag, dem 20. Oktober. Er gilt als virtuoser Klarinettenspieler und verfügt über reiche solistische und Orchester-Erfahrung mit weltweiten Auftritten. Kösling wird mit verschiedensten Klarinetten anhand seiner Interpretationen die Entwicklung der Klarinettenmusik vom späten 19. Jahrhundert bis heute an exemplarischen Kompositionen verdeutlichen und diese auch im Gespräch erläutern. Das Konzert beginnt um 20 Uhr; der Eintritt beträgt 7,50 •; für kirchliche Mitarbeiter, Schüler und Studenten nur 2,50 •. Karten können telefonisch unter 04405 - 4444 geordert werden.

REINHARD RAKOW

Orgel und Dudelsack am Reformationstag - „Unbedingt hingehen!“

„Duo Contrario“ - der Name ist Programm, spielen Herbert Bartmann und Thomas Blum ihre Musik doch in einer einzigartig „konträren“ Besetzung: Orgel und Dudelsack.

In der St. Nikolai-Kirche präsentieren sie ein Programm aus fünf Jahrhunderten, überwiegend in der Kombination Highland Bagpipe und Orgel. Außer in zwei Soli wird der Dudelsack aus seinem folkloristischen Zusammenhang gelöst und im Zusammenspiel mit der Orgel wie ein „normales“ Instrument behandelt. Dabei ergeben sich ganz ungewöhnliche Hör-Sensationen. Ob in barocker Suite, Choral Concerta oder bul-

garischer Volksmusik - es steht nicht nur die Verschmelzung mit dem Orgelsound und dem Klangraum der Kirche, sondern die Entdeckung des Dudelsacks als eigenständiges, nicht nur „exotisches“ Instrument. Ergänzt wird das Programm mit Tin Whistle und Percussion sowie um Orgelsoli. Überraschen wird viele, dass, so eine CD-Kritik aus der Zeitschrift „Crossover“, „die beiden Instrumente sich förmlich die Klinke in die Hand geben und so klingen, als seien sie füreinander geschaffen - obwohl doch gerade in Schottland seit der Reformation die Orgel für den Gottesdienstgebrauch mehr als ver-

pönt war (...).“

Auf dem Programm stehen neben Anleihen in Barock und Renaissance, schottischer und bulgarischer Folk, teils in Transskriptionen und Kompositionen von H. Bartmann, aber auch eine völlig neue Version von „Amazing Grace“ und - extra für Edeweicht! - „Ein feste Burg“.

Das Konzert findet auf Vermittlung der „Edewechter Kunstfreunde“ am 31.10.2002 ab 20.00 Uhr in der St. Nikolai-Kirche statt. Karten gibt es im Vorverkauf bei Haase; außerdem kann unter Tel. 04405 - 4444 telefonisch reserviert werden.

REINHARD RAKOW

Offenes Frühstück & Beratung



Diakonisches Werk Ammerland

Lange Str. 8
26160 Bad Zwischenahn
Tel.: 04403/58877
e-mail: diakonie@kirchenkreis-ammerland.de

Sprechzeiten:
montags – freitags 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Allgemeine soziale Beratung
& Seniorenarbeit
Ansprechpartner: Ulrich Schwalfenberg

Vorbeugende Gesundheitshilfe
Ansprechpartnerin: Angelika Rogge

Die Beratung erfolgt vertraulich und
kostenlos. Wir haben Schweigepflicht.



Entdecke die Möglichkeiten.

Die Beratungsstelle für Arbeitslose und Sozialhilfeberechtigte organisiert jeweils freitags im 14-tägigem Wechsel mit Bad Zwischenahn ein offenes Frühstück, zu dem alle Interessierten recht herzlich eingeladen sind. Hier wird diskutiert, über alltägliche Probleme gesprochen oder einfach nur geklönt. Wer also Lust hat, ganz unverbindlich mal vorbeizuschauen und neue Leute kennen lernen möchte, ist herzlich Willkommen. Da aber auch Kosten mit einem Frühstück verbunden sind, wird ein kleiner Beitrag von 1 € eingesammelt. Das Frühstück findet im Oktober am 04.10. und am 18.10. in den Räumen des „Haus der offenen Tür“ (HOT), Hauptstr. 40 in Edewecht

von 9.30 - 11.30 Uhr statt. Sollte jemand ein persönliches Gespräch mit der Arbeitslosenberatungsstelle wünschen, kann man sich in jeglicher Hinsicht (nicht nur bei Arbeitslosigkeit) an Frau Abeln wenden. Hierzu sollte möglichst ein Termin unter der Telefonnummer 04405 - 4400 vereinbart werden. Kann jemand aus unterschiedlichsten Gründen die Beratungsstelle nicht selber aufsuchen, wird Frau Abeln zu Ihnen nach Hause kommen.

TANJA ABELN



Vom 30.09. - 11.10. ist der BÜCHERKELLER geschlossen!

Was fehlte in Klein Scharrel?

Die Septemberausgabe von „Kark un Lüe“! - Die war nämlich so schnell vergriffen, dass der Gemeindebrief dort nicht verteilt werden konnte. Dem Dank an Familie Schulz und alle anderen Austräger schließt sich deshalb das Versprechen an, dass dieser Fehler sich - möglichst - nicht wiederholen wird.

BESUCHSDIENST

Wir möchten Sie besuchen - zu Hause oder im Krankenhaus - einfach mit Ihnen reden, rufen Sie uns doch an, wir kommen gerne.

Wir sind:

Rosi Dierks	Edewecht (0 44 05) 2 87
Gerda Kahle	Jeddeloh I (0 44 05) 9 17 00
Helge Kahnert	Edewecht (0 44 05) 51 27
Anke Splisteser	Klein Scharrel (0 44 05) 87 80
Marie-Luise Wiesner	Husbäke (0 44 05) 79 30

Kirchenstammtisch

- ein lockerer Treff zum Informationsaustausch, zur Diskussion über alle brennenden Themen und einfach zum gemütlichen Klönen.
- für alle, die ihre Kirche gerne mitgestalten möchten.

Sonntag, 13. Oktober 2002

E'dammer Hof, Altenoyther Str. 107, Edewechterdamm

Liebe Internet-BezieherInnen von „Kark un Lüe“!

Mit einem Rundschreiben hat der Oberkirchenrat die Gemeinden der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg darauf hingewiesen, dass die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Internet entsprechend der Vorschriften des Teledienststedatenschutzgesetzes vom 22.07.1997 - der schriftlichen Zustimmung jedes einzelnen Gemeindegliedes bedarf.

Solche arbeitsaufwändige Einholung einer Zustimmung ist natürlich für keine Kirchengemeinde leistbar.

Wir müssen daher auf die Veröffentlichung von Taufen, Trauungen und Beerdigungen leider verzichten.

Allen - auch ehemaligen - Gemeindegliedern, die an einem „vollständigen“ Exemplar von „Kark un Lüe“ interessiert sind, bieten wir folgende Lösung an:

Melden Sie sich bitte unter der Adresse:

gemeindebrief-abo@ev-kirche-edeweicht.de

bei der Kirchengemeinde Edeweicht unter Nennung ihres Namens, vollständiger postalischer Adresse und Telefonnummer an. Sie bekommen dann die jeweils neueste Ausgabe von „Kark un Lüe“ unmittelbar nach Fertigstellung als Attachment an Ihre angegebene E-mail Adresse zugesandt.

Die pdf-Dateien werden - wie bisher - einen Umfang zwischen 700 und 1.200 KB haben und vor dem Versand mit einem Virens Scanner überprüft.

Dieser Weg ist zwar umständlich, allerdings die einzige Möglichkeit, Ihnen „Kark un Lüe“ vollständig zukommen zu lassen.

Freundliche Grüße aus Edeweicht

Achim Neubauer

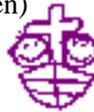
GOTTESDIENSTE

Gottesdienste Oktober 2002

St. Nikolai-Kirche:

- 06.10., 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst mit Taufen
13.10., 10.00 Uhr Gottesdienst (anschl. Teestunde, Kirchenbus)
19.10., 15.00 Uhr Taufgottesdienst
20.10., 10.00 Uhr Gottesdienst
27.10., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit der meth. Gemeinde
31.10., 14.30 Uhr Reformationsgottesdienst

Kindergottesdienst: sonntags, 11.11 Uhr (außer in den Schulferien)



KIRCHE MIT
KINDERN

Martin-Luther-Kirche:

- 06.10., 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst
12.10., 15.00 Uhr Taufgottesdienst
13.10., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (anschl. Teestunde, Bus)
20.10., 10.00 Uhr Gottesdienst
27.10., 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
zur Silbernen Konfirmation

Kapelle Westerscheps:

- 06.10., 10.00 Uhr Taferinnerungsgottesdienst mit Taufen

Altenheim Portsloge:

- 05.10., 15.00 Uhr Gottesdienst

Tauftermine im November:

- 03.11., 10.00 Uhr
St.Nikolai-Kirche
03.11., 10.00 Uhr
Kapelle Westerscheps
16.11., 15.00 Uhr
St.Nikolai-Kirche
23.11., 15.00 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Einrichtungen in Ihrer Kirchengemeinde:

Kindergärten:

Ev. Nikolai - Kindergarten
Portsloge - Portsloger Str. 33
Leitung: Meike JACOBS
Tel.: 2 65 & 988 217

Ev.-luth. „Jonathan“ Kindergarten
Osterscheps - Ginsterstr. 21
Leitung: Maike NORDENBROCK
Tel.: 71 74

Ev. Kindergarten „Unterm Brückenbogen“
Jeddeloh II - Elbestr. 1
Leitung: Anke TIMMERMANN
Tel.: 0 44 86 - 9 41 24

Evangelische Öffentliche Bücherei:

im „Haus der offenen Tür“, Hauptstr. 40
Ingrid HABL, Christine WILKE
Tel.: 64 14

Montag: 15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag: 15.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag und Freitag: 15.00 - 17.00 Uhr

Arbeitslosen- und Sozial- beratungsstelle:

im „Haus der offenen Tür“, Hauptstr. 40
Tanja ABELN
Tel.: 44 00

Dienstag und Donnerstag:
9.00 - 16.00 Uhr u.nach Vereinbarung

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats:

Ute MORIN, Schubertstr. 6, Tel.: 85 34

Pastorin und Pastoren:

Pfarramt I (Nord)

- Portsloge, Nord-Edeweicht I (ohne Schubertstr, Breeweg und Holljestr.) & Nord-Edeweicht II (nördlich der Oldenburger Str.; einschl. Oldenburger Str. und Markenweg) -

Achim NEUBAUER, Hauptstr. 38, Tel.: 63 90

Pfarramt II (Süd)

- Heinfelde, Ahrensdorf, Edewechterdamm, Süddorf, Overlahe, Husbäke & Süd-Edeweicht (südl. Schepser Damm, einschl. Schepser Damm; südöstl. von Haupt- und Holljestr. bis einschl. Deyekamp, Nelken-, Rosen-, Tulpenstr. und Bachmannsweg) -

Dr. Uwe GRÄBE, Stettiner Weg 2a, Tel.: 43 65

Pfarramt III (West)

- Süd-Edeweicht (nördl. des Schepser Damm; westl. der Hauptstr., ohne Schepser Damm, einschl. Hauptstr.), Osterscheps, Westerscheps & Wittenberge (einschl. Wittenriede und Lohorst) -

Regina DETTLOFF, Erlenweg 11, Tel.: 81 77

Pfarramt IV (Ost)

- Klein Scharrel, Jeddeloh I, Jeddeloh II, Ostland, Nord-Edeweicht I (Schubertstr., Breeweg und Holljestr.), Nord-Edeweicht II (südlich der Oldenburger Str.; ohne Oldenburger Str. und Markenweg) & Süd-Edeweicht (östlich des Deyehof, einschl. Deyehof) -

Udo DREYER, Huntestr. 5, 26203 Wardenburg, Tel.: 04407 - 6749

Diakon:

Volker AUSTEIN

Ev. Gemeindejugenddienst, „Haus der offenen Tür“, Hauptstr. 40, Tel.: 98 98 76

Küster:

Bernd KIELER

Hauptstr. 40, Tel.: 86 89

Kirchenbüro:

Hauptstr. 38

Hans DREESMANN
Tanja HINRICHS
Petra BEYSCHLAG
Brigitte KRANENKAMP

Tel.: 04405 - 70 11
Fax: 04405 - 4 96 65

Montag bis Freitag:
8.00 - 12.00 Uhr

TERMINE



Haus der offenen Tür:

Ev. Frauenhilfe: 02.10., 15.00 Uhr Bibelstunde (P. Neubauer)
16.10., 15.00 Uhr Zu Gast: Jörg Brunßen
31.10., 14.30 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag (anschl. Kaffeetafel im HOT)
Handarbeitskreis der Ev. Frauenhilfe: 09.10. und 23.10. ab 14.30 Uhr
Seniorenfrühstückstreff: 15.10.; 9.30 - 11.00 Uhr
Trauercafé: 04.10.; 16.00 Uhr

Mutter-Kind-Kreise: montags 09.30 - 11.00 Uhr & 15.00 - 16.30 Uhr
dienstags 10.00 - 11.30 Uhr & 15.00 - 16.30 Uhr
mittwochs 09.30 - 11.00 Uhr
freitags 09.30 - 11.30 Uhr

Bastelgruppe für Kinder ab 6 Jahren: nach Absprache!
Bastelgruppe für Kinder zwischen 7 und 9: montags, 15.30 Uhr
Jugendgruppe (13-17 J.) „Die Groupies“: dienstags, 17.30 - 19.00 Uhr
Jugendband „Sieben Weltwunder“: mittwochs, 17.30 - 19.00 Uhr
Teestube für Jugendliche: freitags, 19.00 - 21.00 Uhr

Gitarrenkreis: dienstags 08.30 Uhr
Gospelchor: mittwochs 19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Posaunenchor: montags 19.00 Uhr, Anfänger 18.00 Uhr
Kirchenchor: 15.10. und 29.10.; 19.45 Uhr

Arbeitskreis Bücherkeller: 10.10.; 20.00 Uhr
Anonyme Alkoholiker: mittwochs 20.00 Uhr
SHG für psychisch Kranke: Termine in der NWZ!
AEG - Alleinerziehenden Gruppe: nach Absprache mit Frau Bachmann, 04486 - 6511
Arbeitslosenfrühstück: 14-tägig; freitags ab 09.30 Uhr

Gemeindehaus Süddorf:

Mutter-Kind-Kreis: mittwochs 09.30 - 11.30 Uhr
Frauenkreis: 01.10.; 14.00 Uhr
Basarkreis: 07.10. und 21.10.; 15.30 Uhr
Jugendtreff: montags 15.30 - 18.30 Uhr
mittwochs 19.00 - 22.00 Uhr
donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr
Bastelkreis für Kinder: mittwochs 15.00 Uhr (nicht in den Ferien)

Kirchliche Räume Jeddelloh II:

Kindergruppe (6-9 J.): montags 15.00 - 17.00 Uhr

Kapelle Westerscheps:

Frauenkreis Scheps: 16.10.; „Ältere aktive AutofahrerInnen“
(Frau Theuerkauff)
Anmeldung bis zum 8.09.2002 unter Tel.: 5531
Klönsschnack Scheps: 16.10.; 14.30 Uhr

Kirchliche Räume Osterscheps:

Kinderkirche: jeden 1. Sonnabend im Monat; 15.00 - 16.30 Uhr
(nicht in den Ferien!)
Offener Jugendtreff: Termine in der NWZ!
Mutter-Kind-Kreis: dienstags 09.30 - 11.30 Uhr
donnerstags 09.30 - 11.30 Uhr
Krabbelgruppe: montags 09.30 - 11.30 Uhr & 14.30 - 16.30 Uhr
freitags 10.00 - 11.30 Uhr
Flötenkreis: mittwochs 10.00 - 11.00 Uhr
Gymnastikgruppe: mittwochs 08.45 - 09.45 Uhr & 10.00 - 11.00 Uhr
Kindergruppe (8-12 J.): jeden 2. und 4. Freitag im Monat; 14.30 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Portsloge:

Seniorenkreis Portsloge: 30.10.; 15.00 Uhr

Gemeindekirchenratssitzung:

16.10.2002 19.30 Uhr
Haus der offenen Tür

Rat der Evangelischen Jugend:

15.10.2002 18.00 Uhr
Haus der offenen Tür

„Van Kark un Lüe“

- herausgegeben vom Gemeindekirchenrat
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht -

erscheint zehn Mal im Jahr

frz. „die sich zur Sonne dreht“ -
Foto von Gisela Döring - Delmenhorst.

Verteilung: durch ehrenamtliche HelferInnen
Auflage: 3.600

Druck: Druckerei & Verlag
Rolf-Dieter Plois, Westerstede

V.i.S.d.P.: Achim Neubauer
Hauptstr. 38
26188 Edewecht

ev-kirche-edewecht@nwn.de

redaktionell abgeschlossen am: 20.09.2002

Die nächste Ausgabe erscheint am:
23. Oktober 2002